

von Wildtieren arbeiten kann. Dann würden hinderliche tierschutz- und veterinärrechtliche Rahmenbedingungen entfallen.

Insgesamt reiht sich das Werk in die wachsende Zahl von Publikationen bezüglich der Landschaftspflege mit Großherbivoren ein, besitzt aber mit dem Thema Hutewald ein entscheidendes Alleinstellungsmerkmal. Dies macht den hauptsächlichlichen Wert des Buches aus, wenngleich der Aufbau des Werkes selbst etwas unglücklich geraten ist. Dies liegt an der unnötigen Untergliederung in getrennte Teile und führt bspw. zu verschiedenen Gebietsbeschreibungen, Inhalts- und Quellenverzeichnissen und der Erwähnung ein und derselben Ergebnisse an verschiedenen Stellen des Buches. Ein einheitlich gegliedertes Werk hätte jedenfalls der besseren Übersichtlichkeit und Handhabbarkeit gedient, was auch inhaltlich ohne weiteres möglich gewesen wäre, zumal die Seitenzählung bereits durchgängig erfolgt. Der Bedeutung der Projektergebnisse tut dies indes keinen Abbruch. Insgesamt bleibt zu wünschen, dass in der Naturschutzpraxis endlich mehr derartige Vorhaben in Deutschland Schule machen, weshalb die Lektüre dem interessierten Leserkreis sehr empfohlen wird.

Dr. MATTHIAS JENTZSCH

Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
 Fachbereich Naturschutz
 Reideburger Str. 47 · 06116 Halle (Saale)
 E-Mail:
matthias.jentzsch@lau.mlu.sachsen-anhalt.de

GERKEN, B. & K. SPARWASSER (2007): Hutelandschaftspflege mit großen Weidetieren im Soling. – DVD mit Booklet. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 42. – Bundesamt für Naturschutz Bonn-Bad Godesberg. – ISBN 978-3-7843-3942-9. – Bezug: BfN-Schriftenvertrieb im Landwirtschaftsverlag, 48084 Münster oder im Internet unter: www.lv-h.de/bfn. – 9,00 €.

Um Projekte im Naturschutz voranzubringen, bedarf es der umfangreichen wissenschaftlichen Vorbereitung, Begleitung und Auswertung. Im Zusammenhang mit der Hutelandschaftspflege im Naturpark Soling-Vogler ist dies erfolgt

und wurde durch GERKEN et al. (2008) publiziert (Buchbesprechung in diesem Heft). Genauso wichtig ist es aber, diese Inhalte auch populärwissenschaftlich darzustellen, um auf diese Art und Weise eine möglichst breite Öffentlichkeit zu informieren und von dem Sinn der Bemühungen zu überzeugen. Dies kann auf vielfältige Weise über Besucherlenkung, Informationstafeln und geführte Gruppen geschehen. Im Falle der Hutelandschaftspflege im Naturpark Soling-Vogler nutzten die Mitarbeiter zudem die Möglichkeit, mittels eines Naturfilms den Menschen ihre Absichten und Intensionen sowie die Inhalte praktischer Arbeit näher zu bringen. Entstanden ist ein sehr sehenswertes, mit bestechend schönen Naturaufnahmen gefülltes Werk, das dem Laien ebenso wie dem Fachmann einen guten Überblick über das gesamte Vorhaben ermöglicht und die Begeisterung der an dem Projekt aktiv Beteiligten widerspiegelt.

Es wird ein historischer Bogen der mitteleuropäischen Waldweide von ihren natürlichen Ursprüngen mit Auerochse und Wildpferd bis hin zur Bewirtschaftungsform durch den Menschen mit Haustierrassen und der sich daraus entwickelnden Kulturlandschaft gespannt. Robuste Haustierrassen entstanden aus Rückzüchtungen. Sie sollen heute die ausgestorbenen Pflanzenfresser in ihrem Verhalten möglichst imitieren. Vorgestellt werden insbesondere Exmoorponys und Heckrinder, die sich ausgezeichnet als „Landschaftspfleger“ bewährt haben. Sehr gut gelingt es, das Funktionieren von Sozialstrukturen durch Revierkämpfe etc. innerhalb der Herden als Maß ihrer natürlichen Entwicklung darzustellen.

Im Film wird insbesondere die zentrale Bedeutung von Eichen für die europäische Biodiversität herausgestellt. Davon, dass halbwilde Haustiere eine halboffene Hutelandschaft formen, in der Eichen in allen Alterklassen vorkommen und sich natürlicherweise verjüngen, profitieren zahlreiche Tiere und Pflanzen. Dass hierbei zunächst der Waschbär vorgestellt wird, erscheint etwas unglücklich gewählt. Er sei andernorts eine Plage, „scheint“ sich aber im Projektgebiet zwanglos in die heimische Tierwelt einzugliedern. Besser ins Bild „passen“ da schon eher Dachs, Buntspecht, Neuntöter und diverse Insekten. Darüber hinaus wird Alt- und Totholz als Lebensraum in dem Film breiter Raum gewidmet und insbesondere die Rolle der Eiche als „Methusalem“ gebührend

dargestellt. Dass selbst und gerade Dunghaufen der Großherbivoren, aber auch Trittspuren und Wegetraditionen zu einer über alle Erwartungen hinausgehenden Artenmannigfaltigkeit beitragen, wird anhand der coprophagen Käfer und den von ihnen profitierenden Fledermäusen und Vögeln eindrucksvoll erläutert.

Die Wissenschaftler zeigen auf, dass anfängliche Zweifel am Projekt mittlerweile widerlegt werden konnten. Zahlreiche Besuchergruppen werden durch das Gebiet geführt, besser gesagt, mit auf den Weg genommen, Natur einschließlich der großen Tiere zu erleben und äußern sich begeistert darüber. Dennoch treten auch Probleme auf. Schon 14 Tage nach Ende eines Projektabschnitts wurde von einem der Geldgeber für das Förderprojekt, dem Niedersächsischen Forstwirtschaftsbetrieb, ein ganzer Bestand Alteichen geräumt, um sie mit jungen Eichen zu bepflanzen. Dies wurde als herber Rückschlag für die bisherigen Arbeiten dargestellt und soll künftig mit noch besserer Kommunikation zwischen den Akteuren verhindert werden.

Die Pflege von Hutelandschaften einschließlich der Waldweide ist ein noch junges und modernes Feld des Naturschutzes, das nach wie vor Kritiker vor allem von Seiten der Land- und Forstwirtschaft auf den Plan ruft. Ihnen sei die DVD in besonderem Maße empfohlen. Aber auch Naturschützer aus dem haupt- und ehrenamtlichen Bereich und Naturliebhaber allgemein werden an dem Film ihre Freude haben.

Insgesamt stellt der Film ein wichtiges und erfolgreiches Naturschutzprojekt auf sehr anschauliche Art und Weise und mit großem Informations- und Unterhaltungswert dar. Er wäre jedenfalls bestens geeignet, in Schulen oder auf Bürgerveranstaltungen vorgeführt zu werden, um andernorts für konkrete Projekte zu werben und um der Bevölkerung die Notwendigkeit des Naturschutzes näher zu bringen. Vor öffentlichen Vorführungen ist jedoch zuvor die Zustimmung des Verlages einzuholen.

Dr. MATTHIAS JENTZSCH

Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Fachbereich Naturschutz
Reideburger Str. 47 · 06116 Halle (Saale)
E-Mail:
matthias.jentzsch@lau.mlu.sachsen-anhalt.de

**LPR LANDSCHAFTSPLANUNG DR. REICHHOFF GMBH (Hrsg.) (2010): Mittelwald an der Mittel-
elbe. Wiederbelebung einer kulturhistorischen
Nutzungsform. – Veröffentlichungen der LPR
Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GmbH, Heft
5. – Dessau: 48 S. – ISSN 2190-3557. – Bezug: LPR,
06844 Dessau-Roßlau, Zur Großen Halle 15,
info@lpr-landschaftsplanung.com oder Förder-
und Landschaftspflegeverein Biosphärenreser-
vat „Mittelelbe“ e. V. – 5,00 €.**

Im vorliegenden Heft 5 der Zeitschriftenreihe werden die Fachbeiträge der Mittelwaldtagung des Förder- und Landschaftspflegevereins Biosphärenreservat „Mittelelbe“ e. V. und der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, die am 29. September 2009 in Oranienbaum stattfand, publiziert. Gefördert wurde das Vorhaben mit Mitteln der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und der Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt.

Die Tagung basiert auf einem Projekt des Fördervereins zur Wiedereinrichtung von Mittelwald. Ausgangspunkt waren Anregungen des „Denkmalrahmenplans für das Gartenreich Dessau-Wörlitz“. Danach sollte die Bewirtschaftungsform, die die Wälder des Gartenreiches im 18. Jh. prägte und ein gänzlich vom heutigen Hochwald abweichendes Waldbild hervorbrachte, in Beispielen wiederbelebt werden. Beim Mittelwaldprojekt sollten ebenso kulturhistorische Aspekte berücksichtigt wie positive Wirkungen für den Naturschutz erzielt werden. Weiterhin galt es, das Wertholz- und Energieholzpotenzial des nachwachsenden Rohstoffes Holz optimal zu nutzen. Die Wiedereinrichtung des Mittelwaldes wird auf einer Fläche von ca. 30 Hektar im Bereich des Sieglitzer Berges an der Elbe zwischen Dessau und Vockerode in einem Zeitraum von etwa 30 Jahren angestrebt. Die Kulturstiftung Dessau-Wörlitz stellte die Flächen zur Verfügung und setzte die Ersteinrichtung auf einer Fläche von etwa 1,2 Hektar um.

In seinem Vorwort skizziert R. Schönbrodt das Projekt und verbindet Aspekte der historischen Nutzungsform mit den heutigen naturschutz- und denkmalfachlichen Zielstellungen.

Anhand von umfangreichem Quellenmaterial charakterisiert Dr. L. Reichhoff in seinem einleitenden historischen Beitrag den Mittelwald in den Auenwäldern an der Elbe. Im Gebiet wurde diese Betriebsart im 16. Jh. eingeführt, nachdem